



KANT-GESELLSCHAFT MINDEN

Minden, im September 2014

EINLADUNG

Wir freuen uns sehr, dass wir unser langjähriges Mitglied **Herrn Heinrich Schwier** für einen Vortrag gewinnen konnten. Er spricht über den Schriftsteller **Arno Schmidt** zu dessen 100. Geburtstag.

„Besuch in der Gelehrtenrepublik oder: Holiday in Hell“ Zum 100. Geburtstag Arno Schmidts

„Wenn ich tot bin, mir soll mal Einer mit Auferstehung kommen oder so: ich hau ihm Eine rein“. Das klingt nicht gerade sehr freundlich, nach einem Gottsucher auch nicht gerade, und schon gar nicht nach einem Menschen, der gerne Geburtstag feiert: Es klingt eben nach Arno Schmidt, der nun seit 35 Jahren unter einem Findling, von Wacholdern umgeben, auf dem eigenen Grundstück in Bargfeld bei Celle begraben liegt. Dass sich aus Bargfeld leicht ein Grabfeld machen lässt, passt zu Schmidt. Ergreifend ist sowas eher nicht? Soll es auch nicht: „Wir sind hier nicht ergriffen; wir sind auf dem Lande.“

Als „Dagegen-Schmidt“ bezeichnete sich folglich der Autor. Und wo bleibt da das Positive? Darin könnte es liegen, dass jede Negation das, was sie negiert, indirekt statuiert. So könnte ich positiv auf den „Dagegen-Schmidt“ antworten, dass ich Niemanden finde, der aus toten Buchstaben derart explosiv Hochprozentiges zu destillieren vermag, dass sogar die Engel im Himmel davon besoffen werden müssten.

Als Mann der Gegensätze also soll der Jubilar vorgestellt werden, am Beispiel seines Romans „Die Gelehrtenrepublik“ aus den fünfziger Jahren, als Wortweltenbauer und Gedankenspieler, und zwar nach dem Motto, das er selbst vorgegeben hat: „Der Geist der Controverse erhält die Welt im Gang; (und Witze ölen das (ansonstn schaurige) Getriebe)“.

Herr Heinrich Schwier ist seit 1994 Lehrer am Ratsgymnasium Minden und hat drei Bücher über Arno Schmidt veröffentlicht.

Wir würden uns sehr freuen, Sie am

Mittwoch, dem 24. September 2014, um 19.30 Uhr

in der **Bibliothek und Mediothek** des Herder-Gymnasiums, Brüningstraße 2, 32427 Minden begrüßen zu dürfen.

Ihre
KANT-GESELLSCHAFT MINDEN

**Bericht von Herrn Gerhard Lunde über den Vortrag
von Herrn Heinrich Schwier am 24. September 2014**

Wortweltenbauer und Gedankenspieler

Arno Schmidt zum 100. Geburtstag. Vortrag in der Kant-Gesellschaft

„Nur die Phantasielosen flüchtn in die Realität“, notierte Arno Schmidt, der eben dies nicht war; sein Werk jedoch ist auch heute noch weithin unbekannt. Dabei hat er so wie kein anderer die norddeutsche Landschaft geschildert, auch das Steinhuder Meer und den Dümmer See, vor allem aber die Lüneburger Heide als die "mir gemäße Landschaft".

Zum 100. Geburtstag Arno Schmidts sprach Heinrich Schwier, durch mehrere Veröffentlichungen zu seinem Werk als Experte ausgewiesen; sein Thema: „Besuch in der Gelehrtenrepublik oder: Holiday in Hell“.

Arno Schmidt begann in der Nachkriegszeit zu schreiben unter äußerst reduzierten Lebensbedingungen und machte keinerlei Konzessionen an soziale, politische oder ästhetische Normen des wiedererstehenden Kulturbetriebs; er blieb zeitlebens ein Einzelgänger („Kein Vaterland, keine Freunde, keine Religion.“). Ab 1958 lebte er bis zu seinem Tod (1979) zurückgezogen in Bargfeld bei Celle, das er zu rühmen wusste: „Mond, Nebel & Regen erste Qualität.“

„Mein Leben?!: ist kein Kontinuum! (...) ein Tablett voll glitzernder snapshots.“ Entsprechend dieser Einsicht wollte er eine konforme Abbildung der diskontinuierlichen Wirklichkeit geben: Bei Verzicht auf das konventionelle Ideal eines abgerundeten, ausgewogenen Erzählstils fügte er Textkonzentrate als Momentaufnahmen des Geschehens und Erzählerbewusstseins in Rastertechnik (snapshots) zu Erzählungen und Romanen zusammen in phantasievoller

assoziationsreicher Sprache, eigenwilliger Orthographie und mit einer Vielzahl ausdrucksvoller Satzzeichen, um Redepausen, Mimik und Gestik der Personen anzudeuten.

In der utopischen Satire „Die Gelehrtenrepublik, Kurzroman aus den Roßbreiten“ (1957) besucht der Ich-Erzähler, ein fiktiver Urgroßneffe Arno Schmidts, im Jahr 2008 als amerikanischer Reporter, nachdem ein Atomkrieg Teile der Erde verwüstet hat, zunächst den „Hominidenstreifen“ in den westlichen USA, eine durch eine Mauer abgegrenzte Landzone, in der sich durch Strahlenschäden mutierte Lebensformen aufhalten und wo die groteske Begegnung mit einer jungen Zentaurin stattfindet; danach die im Pazifik treibende Stahlinsel IRAS (International Republic of Artists and Scientists), eine Gelehrtenrepublik mit 5000 Menschen aller Nationen als ein vor Kriegen sicheres Refugium für Künstler und Wissenschaftler und zur Sicherung bedeutender Kunstwerke, geteilt in eine amerikanische und eine russische Hälfte. In einem der Dichter dort erkennt man seinen Urgroßonkel, den „modernen Eremiten“, „berüchtigten Prosaisten & Freidenker“. Der Kalte Krieg; aber beherrscht selbst diese angeblich „von allen Parteien respektierte, geheiligte Freistätte“, und so gerät das Schiff mit zwei Antriebsschrauben wegen widersprüchlicher Bewegungskommandos außer Kontrolle; der Besucher ist froh, wieder abreisen zu können.

Wie ist die Realität denn überhaupt zu ertragen? Arno Schmidt: „Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher.“

Gerhard Lunde

+ Originalzitate von Arno Schmidt